



## **1. Leitgedanken der DIE KITA**

### **2. Organisation**

- 2.1 Adresse
- 2.2 Rahmenbedingungen
- 2.3 Öffnungszeiten/Buchungsmodell
- 2.4 Service/Leistungen
- 2.4 Teamstruktur

### **3. Pädagogik**

- 3.1 Gesetzlicher Auftrag
- 3.2 Förderung der Basiskompetenzen
- 3.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte
- 3.4 Schwerpunkte und Projekte
- 3.5 Eingewöhnung
- 3.6 Integrationsarbeit
- 3.7 Übergang DIE KITA – Grundschule
- 3.8 Vernetzung und Kooperation
- 3.9 Elternpartnerschaft

### **4. Qualitätsmanagement**

- 4.1 Qualitätssicherung
- 4.2 Qualitätshandbuch
- 4.3 Fortbildung
- 4.4 Ausbildungsstätte

### **5. Sonstiges**



## 1. LEITGEDANKEN DER DIE KITA

### **Wir machen Kinder stark ...**

und unterstützen die familiäre Erziehung und Bildung der Kinder. Ein starker Verbund der evangelischen Dekanate und der Geschwister-Gummi-Stiftung, der Kindern von klein an bis über den 1. Schultag hinaus eine gute, qualifizierte und professionelle Bildung, Erziehung und Betreuung sicherstellt. Unsere Wertvorstellungen gründen sich auf unserem christlichen Glauben.

### **Kinder auf Entdeckungstour**

Das spielerische Lernen steht für unsere Kinder im Vordergrund, ganz besonders über die Bewegung und die Sinne. Dabei ist jede Entdeckung spannend: Ob Natur und Umwelt, Kreativität, logisches Denken und Kommunikation oder ganz einfach der eigene Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. In diesem Alter ist frühes Lernen besonders nachhaltig. Die beste Zeit also ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Eigenschaften zu entwickeln. Damit sie zu selbstbewussten und optimistischen Persönlichkeiten heranwachsen, die sich ihre Neugierde bewahren und den Spaß am Lernen nie verlieren. Das ist unser Ziel.

### **Erziehung auf hohem Niveau.**

Besonders bei der Bildung und Erziehung ist Qualität entscheidend. Das geht nur mit einer Konzeption für die pädagogische Arbeit, die für die Eltern transparent ist. Der gesetzliche Bildungsauftrag wird zum Wohl der Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse in unseren Tageseinrichtungen umgesetzt. Dies beinhaltet auch die professionelle Betreuung unserer Kleinsten ab einem halben Jahr. Sie werden sie von unseren Pädagoginnen liebevoll umsorgt und bekommen von ihnen die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie brauchen. Aber auch die nötige Ruhe, damit sie sich rundum wohl fühlen.

Evang. Kindergarten Auferstehungskirche  
Hagleite 32  
95326 Kulmbach



### **Bildung im ganzheitlichen und individuellen Sinn**

Wir fördern und fordern die Kinder ganzheitlich, bieten jedoch auch individuelle pädagogische Konzepte bzw. Förderschwerpunkte entsprechend auf die Situation der Kinder und ihrer Familien vor Ort abgestimmt. Wir arbeiten eng mit Förderstellen wie Logopädie, Ergotherapie, Fachdienst, Frühförderung, mit Schulen, Kirche und sozialen Institutionen zusammen.

### **Zuverlässige Dienstleistungen**

Als sozialpädagogische Dienstleistungsunternehmen sehen wir es als unsere Aufgabe, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen und individuelle Hilfen anzubieten.

Wir haben Einrichtungen für Kleinstkinder ab 6 Monaten, für Kinder ab 3 Jahren und auch für Schulkinder bis 10 Jahre am Nachmittag.

Öffnungszeiten und Betreuungsangebote sind auf die Bedürfnisse von Familien abgestimmt. Dazu gibt es bedarfsgerechte und individuelle Angebote. Selbstverständlich bieten wir unseren Kindern täglich ein leckeres, ausgewogenes Mittagessen an. Für den Durst ist ebenfalls gesorgt. Aber auch in Krisensituationen können Familien auf uns zählen. Wir beraten sie kompetent oder vermitteln entsprechende Hilfen.

Evang. Kindergarten Auferstehungskirche  
Hagleite 32  
95326 Kulmbach



## **2. ORGANISATION**

### **2.1 Adressen (mit Ansprechpartnern)**

Anschrift des Trägers:

DIE KITA gGmbH  
Klostergasse 8, 95326 Kulmbach

Fachbereichsleitung:

Elke Wuthe, Dipl. Sozialpädagogin  
Tel: 09221-9292-25

Kooperationspartner:

Evang.-luth. Kirchengemeinde Auferstehungskirche  
Hagleite 28  
95326 Kulmbach

Ansprechpartner: Pfarrer Thamm

Tel: 09221-4826

Anschrift des Kindergartens:

Ev. Kindertagesstätte Auferstehungskirche  
Hagleite 32  
95326 Kulmbach

Ansprechpartner: Frau Katrin Hammer

Tel: 09221-2869

Fax: 09221-827297

Mail: [auferstehungskirche@die-kita.de](mailto:auferstehungskirche@die-kita.de)



## 2.2 Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte umfasst insgesamt vier Gruppen. Eine Krippengruppe mit 6 Plätzen für Kinder von 0,6 bis 3 Jahren und 3 Regelkindergartengruppen mit 25 Plätzen für Kinder von 3-6 Jahren.

Unsere Tagesstätte verfügt über ein großzügiges Raumkonzept. Für jede Kindergartengruppe steht ein Gruppenraum (Bärenhöhle, Igelhöhle, Froschteich) mit weitläufiger Spielebene zur Verfügung.

Die Räume sind für die offene Arbeit auf bestimmte Funktionen spezialisiert: z. B.: Künstlerwerkstatt, Lesewerkstatt, Baubereich und Experimentierecke.

Unsere Kleinsten fühlen sich im gemütlichen „Mäusenest“ sehr wohl und finden in einem separaten Schlafrum Ruhe. Dieser kann auch von Kindergartenkindern, die noch ihren Mittagsschlaf brauchen, genutzt werden.

Ebenso steht uns für die Kinder ein Wickelraum zur Verfügung, so dass die pflegerischen Tätigkeiten in ruhiger und warmer Atmosphäre geschehen.

Wir benutzen täglich unseren Bewegungsraum mit integriertem Schienensystem für vielfältige Bewegungsangebote und Psychomotorik (im Untergeschoss mit separaten Toiletten). Ein Intensivraum für gezielte Förderangebote und ein ansprechend gestalteter Waschraum gehören ebenfalls zum Raumkonzept. Mehrere zweckgebundene Räume wie Küche und Büro schließen sich an.

Das Außengelände unserer Einrichtung ist sehr weitläufig und bietet mit Seillandschaft, Wackelsteg, Riesenmikado, einem Baumhaus, Kletterrampen und einem Hof mit Spielpodesten viele unterschiedliche Bewegungsanreize. Zusätzlich gibt es eine überdachte Terrasse, so dass auch bei Regen frische Luft „geschnuppert“ werden kann. Außerdem pflegen wir mit unseren Kindern ein Hochbeet.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine optimale Lage direkt unterhalb eines Waldes und einiger Wiesen, ebenso aber auch sehr stadtnah.

Die Kinder unterschiedlicher Nationalität wohnen in einem großen Einzugsgebiet, das sowohl Stadtwohnungen als auch Eigenheime umfasst.



### **2.3 Öffnungszeiten, Buchungsmodell**

Montag bis Donnerstag: 7.00 – 16.30 Uhr  
Freitag: 7.00 – 15.00 Uhr

Während der täglichen Kernzeit von 8.00 bis 12.00 Uhr sollten alle Kindergartenkinder anwesend sein, da in diesen Stunden eine besonders intensive pädagogische Arbeit stattfindet. Unsere Einrichtung macht im Sommer 3 Wochen und im Winter 1 bis 2 Wochen (Weihnachten bis Neujahr oder bis Ende 1. Januarwoche) Ferien. Da unser Betriebsträger über 13 Einrichtungen verfügt, können teilweise Betreuungsbedarfe während unserer Ferienzeiten abgedeckt werden.

Alle Kinder werden – je nach gebuchter Zeit- innerhalb der Öffnungszeiten von uns betreut. Der Beitrag ist dementsprechend gestaffelt.

### **2.4 Service/Leistungen**

- Frühdienst
- Auswahl zwischen warmem Mittagessen oder dem Verzehr mitgebrachter Brotzeit während der Mittagszeit
- Gleitendes Frühstück
- Tägliche Auswahl verschiedener Getränke
- Tägliche Frühstücksergänzung „Lecker & fit“
- Flexible Abholzeiten am Nachmittag
- Möglichkeit zum Mittagsschlaf auch für Kindergartenkinder
- Elternberatung in Form von Elterngesprächen und Elternabenden
- Integrative Arbeit: Wir nehmen behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder auf
- Eigener Fachdienst

### **2.5 Teamstruktur**

In unserer Einrichtung arbeitet ein fachkompetentes Team: Als Gruppenleitungen sind ausschließlich staatlich anerkannte Erzieherinnen, als pädagogische Zweitkräfte ebenfalls Erzieherinnen und staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen, sowie eine SPS-Praktikantin tätig.



### 3. PÄDAGOGIK

#### 3.1. Gesetzlicher Auftrag:

In unserer evangelischen Kindertagesstätte wissen wir uns der im Bay. KiBiG verankerten Vorgaben verpflichtet. Als familienergänzende Einrichtung umfasst unser gesetzlicher Auftrag die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder, wobei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan hier wichtige Vorgaben macht.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Aufgabe besteht darin, mit den Eltern zum Wohle der Kinder partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und auf diese Weise den Kindern optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

#### 3.2. Förderung der Basiskompetenzen:

Basiskompetenzen sind diejenigen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die der Mensch heute und in naher Zukunft für ein erfolgreiches und wertorientiertes Leben benötigt. Diese teilen sich in vier wesentliche Bereiche auf.

- **Personale Kompetenzen**
- **Fähigkeit zum Handeln im sozialen Kontext**
- **Lernmethodische Kompetenzen**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Im Folgenden wird jede Basiskompetenz in ihre einzelnen Aspekte aufgliedert. Um die wesentliche Rolle der Tagesstätte bei der Förderung dieser Kompetenzen zu verdeutlichen, stellen wir den einzelnen Bereichen kurze Beispiele aus unserer täglichen Arbeit in Krippe und Kindergarten gegenüber, die diese Aspekte aufgreifen.

#### **Personale Kompetenzen:**

##### **Selbstwahrnehmung:**

- Selbstwertgefühl: *Begrüßung jedes einzelnen Kindes*
- Positive Selbstkonzepte: *Kinder ausreden lassen, loben, jeder ist wichtig*
- selbstständige Lernerfahrungen
- Portfolioarbeit
- Bildungs- und Lerngeschichten



### **Motivationale Kompetenzen:**

- Autonomieerleben: offene *Freispielzeit in Funktionsräumen*
- Kompetenzerleben: *Lob nach bewältigter Aufgabe, bei Misserfolg Ermutigung*
- Selbstwirksamkeit: *auf gleiches Verhalten folgt stets die gleiche Reaktion, Mut machen für Neues*
- Selbstregulation: *Kind im Umgang mit negativen Emotionen unterstützen*
- Neugier und individuelle Interessen: *Neugier wecken, Material mit hohem Aufforderungscharakter anbieten, Funktionsräume mit gezielter Ausstattung*

### **Kognitive Kompetenzen:**

- Differenzierte Wahrnehmung: *Wahrnehmungen beschreiben, Ordnen nach Größe, Gewicht,...*
- Denkfähigkeit: *Experimente, Gespräche*
- Gedächtnis: *Spiele, Nacherzählen einer Geschichte*
- Problemlösefähigkeit: *Fehler zulassen, mit dem Kind nach Lösungen suchen*
- Phantasie und Kreativität: *Freispiel, Musik, Werken, Wald*
- Gezielte Beobachtungen
- Lerngeschichten

### **Physische Kompetenzen:**

- Übernahmen von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden: *Hygieneregeln, Sachthemen wie Zahngesundheit*
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen: *Waldtage, Bewegung, Bauen, Basteln, Kneten*
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung: *Phantasiereisen, Bewegungsmöglichkeiten und –Angebote, Psychomotorik*

### **Fähigkeit zum Handeln im sozialen Kontext**

#### **Soziale Kompetenzen:**

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern: *Bewusste Vorbildfunktion*
- Empathie und Perspektivenübernahme: *Morgenkreis*
- Kommunikationsfähigkeit: *Freispielzeit, Gesellschaftsspiele, Lerngeschichten*
- Kooperationsfähigkeit: *Waldtage, Bewegungsspiele, Freispielzeit, Lernwerkstatt*
- Konfliktmanagement: *Hilfestellung bei Konfliktbearbeitung*





### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:**

- Werthaltungen: *Freispielzeit, Morgenkreis*
- Moralische Urteilsbildung: *Ermutigung, Meinungen, Wünsche, Bedürfnisse äußern, Partizipation*
- Unvoreingenommenheit: *Bewusste Vorbildfunktion, Sachthemen wie „Behinderung, andere Kulturen, ...“*
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: *Hervorheben der Stärken eines jeden Kindes*
- Solidarität: *Jeder erhält Hilfe und Unterstützung*

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:**

- Verantwortung für das eigene Handeln: *ehrliche Reaktionen auf kindliches Verhalten, positives Verhalten stärken, für unangemessenes Verhalten Alternativen suchen*
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber: *Morgenkreis, Rollenspiele*
- Verantwortung für Umwelt und Natur: *Waldtage, Geschichten, Bilderbücher*

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:**

- Einführen, Akzeptieren und Einhalten von Regeln: *Gespräche und Planungen z.B. im Morgenkreis*
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes: *Freispielzeit, Gespräche*

### **Lernmethodische Kompetenz**

#### **Das Lernen lernen:**

- Durch Fort- und Weiterbildung der päd. Mitarbeiter wird die Portfolioarbeit beständig weiterentwickelt und mit den Kindern aussagekräftig dokumentiert.
- Fähigkeit zum bewussten Wissenserwerb: *eigene Lernschritte reflektieren, den Kindern Lernvorgänge bewusst machen „Wie hast du das gelernt?“*
- Beobachtung und Entwicklung von Lerngeschichten im Dialog mit den Kindern
- Transfer und Anwendung (erworbenes Wissen soll in verschiedenen Bereichen anwendbar sein): *Formen im Alltag entdecken z.B. runder Teller, ganzheitliche Lernangebote in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Kontexten*
- Informationsquellen nutzen lernen: *Befragen von Experten, Medien kennen lernen: Bücher, Internet*
-



- Wichtiges von Überflüssigem unterscheiden können: *Rhythmus von Konzentration und Entspannung, Vermeidung von Reizüberflutung*
- *Forschergeist wecken z.B. in der Lernwerkstatt*

#### **Lebenslanges Lernen:**

- Freude am Lernen: *anregendes und vielseitiges Lernmaterial, Lob und Ermutigung, Neugier wecken*

#### **Entwicklung lernmethodischer Kompetenz im Krippenbereich Implizites Lernen (das Lernen ist in den täglichen Erfahrungen inbegriffen):**

- Kein bewusstes Lernen: *durchdachte Raumgestaltung, um motorische, spielerische und soziale Erfahrungen machen zu können*
- Wahrnehmung und Selbsttätigkeit als Ausgangspunkt des Lernens: *frei zugängliches Spielmaterial und un gelenktes Ausprobieren desselben, Erfahrungen mit allen Sinnen*
- Ca. Mitte des 2.Lebensjahres verändert sich das Niveau der Spieltätigkeit: *Lenken der Spieltätigkeit auf den spezifischen Gebrauch eines Materials, z.B. Steine zum Turm bauen*
- Gedächtnisleistungen und Erleben von Emotionen: *dasselbe Material über einen längeren Zeitraum anbieten, um aufeinander aufbauende Erfahrungen zu ermöglichen*
- Portfolioarbeit
- Lerngeschichten

Im Vorschulalter ist die Spielfähigkeit das Fundament allen Lernens und muss im Kleinkindalter entwickelt worden sein, um Lernerfolge erzielen zu können. Das Spiel ist stets die wichtigste Methode.

#### **Resilienz (kompetenter Umgang mit Belastungen):**

- Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren statt zu explodieren
- Fähigkeit, negative Emotionen in positive umzugestalten
- Fähigkeit, sich angemessen zu wehren
- Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- Überlebenswille
- Kompetenz, Herausforderungen anzunehmen (nach Doubek 2003)



*Resilienz entwickelt sich durch sämtliche bereits genannten Angebote und pädagogischen Grundhaltungen. Bei den Krippenkindern spielt hier die Nachahmung der Erwachsenen und der daraus resultierende Wunsch nach Selbsttätigkeit und Verantwortungsübernahme (ca. ab 1,6 Jahren) eine große Rolle.*

**Transition (kompetenter Umgang mit Veränderungen):**

In der Gegenwart gehören Veränderungen auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der einzelne als einschneidend erlebt wie Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung der Eltern, Übergang in die Tagesstätte oder von dieser in die Schule:

*Interessierte Teilnahme des Erziehers am Leben der Kinder, Morgenkreis, Erzählrunden, Tischgespräche beim Spielen, Basteln oder Essen, Beobachtungen und deren Reflexion mit den Kindern, Rollenspiele, sorgfältige Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten (siehe 3.5.), gleitender Übergang in die Schule (siehe 3.7.)*



### 3.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte:

Der Bildungs- und Erziehungsplan benennt fünf themenbezogene Förderschwerpunkte, die in unserer pädagogischen Arbeit eine hohe Wertigkeit einnehmen:

❖ **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder:**

Hier geht es uns darum, den christlichen Glauben mit den Kindern zu leben, indem wir beten, christliche Feste feiern, Achtung vor der Schöpfung vermitteln und ihnen durch biblische Geschichten und christliche Lieder auch ein Wissensfundament bauen. In diesen Bereich gehört auch die Gestaltung emotionaler und sozialer Beziehungen, sowie das Erleben und Bewältigen von Konflikten. Dieses Erleben sozialer Erfahrungen findet besonders im freien Spiel statt und wird von uns Mitarbeitern gefördert und unterstützend begleitet.

❖ **Sprach- und medienkompetente Kinder:**

Sprach- und Medienkompetenz ist heute eine Grundvoraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Der Entwicklungsprozess wird bereits in der Krippe angeregt, so werden Tätigkeiten sprachlich begleitet und Kniereiterverse, sowie einfache Lieder und Reime sind hier wichtig. Die älteren Kinder erhalten viel Raum und Anregung zum Dialog. Wir bieten den Kindern z. B. eine Lernwerkstatt. Hier machen die Kinder vielfältige Literacyerfahrungen.

Durch das Projekt „Frühe Chancen“ ist es uns möglich, z. B. psychomotorische Sprachförderung in der Krippe zu verankern durch die Vernetzung von Wahrnehmung, Motorik + Sprache.

Auch unsere Kleinsten lernen bereits Medien kennen: das Babyphon, das uns meldet, wenn ein Kind im Schlafrum aufgewacht ist. Ebenso gehört hier die Benutzung des Telefons oder das Abspielen einer CD dazu.

Die älteren Kinder, denen wir einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien nahe bringen wollen, spielen oft beliebte Fernsehserien im Rollenspiel nach, was wiederum Anlass zum Gespräch sein kann. Ebenso dürfen sie selbständig den CD- Player bedienen, müssen aber Rücksicht auf die anderen nehmen. Zur Bildungsdokumentation und Portfolioarbeit kommt häufig die Kamera zum Einsatz. Die Kinder erfahren, wie die Bilder in den PC und aus dem Drucker heraus kommen.



Sie lernen ihren Portfolioordner zu gestalten und zu pflegen.

❖ **Fragende und forschende Kinder:**

Dieser Schwerpunkt lässt sich in drei Teilbereiche aufgliedern:

Die mathematische Bildung, die den Umgang mit und das Kennen lernen von Größen, Zahlen, Mengen und geometrischen Formen meint. Bei den Kleinsten spielen hier z.B. Formenhäuser und erste Puzzles eine große Rolle, bei den Älteren Finger- und Würfelspiele, eine anregende Umgebung, um Formen und Zahlen im Alltag zu entdecken, (Verkehrsschilder, Rezepte), Bewegung (Raum-Lage-Position) oder das Tischdecken, bei dem z.B. jedem Teller ein Becher, ein Löffel,... zugeordnet wird.

In der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung fördern wir die kindliche Neugierde auf die belebte und unbelebte Natur, gehen gemeinsam Fragen nach, z.B. bei Waldtagen, führen Experimente durch und geben den Kindern Raum zum Beobachten und Forschen z.B. in der Lernwerkstatt.

Die Umwelterziehung verfolgt das Ziel, dass die Kinder in ihrer Umwelt Zusammenhänge erkennen und sich ihr und der eigenen Gesundheit gegenüber verantwortungsbewusst verhalten. So achten wir mit den Kindern auf Mülltrennung, sensibilisieren sie für Strom- und Wasserverbrauch und achten auf gesunde Ernährung.

❖ **Künstlerisch aktive Kinder:**

Die Kinder sollen einen Eindruck davon bekommen, wie vielfältig Wahrnehmungen, Erlebnisse und Gefühle ausgedrückt und kreativ gestaltet werden können. Sie sollen Freude am schöpferischen Tun entwickeln, Farben zuordnen und dann auch benennen können und verschiedene Gestaltungstechniken ausprobieren. Unsere Mäusekinder erfahren, dass Stifte oder Farbpinsel Spuren hinterlassen, die sie selbst beeinflussen können.

Mit den Älteren führen wir Bildbetrachtungen durch, gestalten mit verschiedenen Techniken zu verschiedenen Themen. Die Kinder erlernen den Umgang mit Werkzeugen und Materialien im selbstbestimmten und angeleiteten Tun, z.B. Ausschneiden, Kneten, Drucken, Stanzen, Sägen, Leimen. Hier kommt der Freispielzeit in Werkstatt und Künstlerbereich eine hohe Bedeutung zu.

Auch Musik, Tanz und Rhythmik bieten viel Raum zur Entfaltung der Kreativität wie die Gestaltung einer Klanggeschichte oder eine Liedbegleitung mit Körper- oder Orffinstrumenten.



❖ **Starke Kinder:**

Wichtige Inhalte der gesundheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit sind Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallprävention, Sicherheit und Verkehr, Stressbewältigung, Entspannung, Sexualität, Suchtprävention, und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Krankheiten.

Im Krippenbereich liegt hier der Schwerpunkt auf Erfahrungen mit allen Sinnen, das Erlernen einer Esskultur und Hygiene.

Wir unterstützen bei den Größeren die Entwicklung vom „Sich-versorgen-lassen“ zum „Sich-selbst-versorgen“. So frühstücken die Kinder während der Freispielzeit zu einem selbst bestimmten Zeitpunkt. Die Gesundheitserziehung ist im Kiga-Bereich ein durchgängiges Prinzip und erfordert eine intensive

Zusammenarbeit mit den Familien, so dass z.B. der Kindergarten die Hygieneerziehung, die zuhause stattfindet, unterstützt.

Wir achten auf Hygiene, z.B. Händewaschen und erarbeiten mit den Kindern Themen wie Zahnpflege oder gesunde Ernährung.

Auch Bewegungsdrang und Bewegungsfreude unterstützen wir in Krippe und Kindergarten sehr. Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Außerdem fördert Bewegung die kognitive und soziale Kompetenz, sowie Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

So achten wir auf regelmäßige Bewegung im Freien, turnen mit den Kindern und bieten Einheiten aus dem Bereich der Psychomotorik an.



### **3.4. Schwerpunkte und Projekte:**

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in unserer christlichen Grundhaltung, der liebevollen Betreuung und Bildung der Kinder. Sie sollen sich bei uns wohl fühlen, Freiräume erleben und gestalten, ihr Lebensumfeld entdecken, Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln und Werte lernen und bilden.

Wir achten darauf, die Kinder ihrer Entwicklung gemäß zu fördern und ihnen ganzheitliche Lernerfahrungen zu ermöglichen. Bei allem ist das Spiel die wichtigste Methode.

Bei uns finden verschiedene Projekte statt.

#### **Schwerpunkt-Kita „Frühe Chancen“ – Sprache und Integration:**

Unsere Einrichtung nimmt am Projekt „Frühe Chancen – Schwerpunkt Kitas“ teil. Das Projekt „Frühe Chancen“ ist eine Initiative des Bundesministerium für Senioren, Familien, Frauen und Jugend“ und befasst sich mit der Sprachentwicklung im frühen Kindesalter.

Durch die Unterstützung des Bundesministeriums nehmen wir die Möglichkeit wahr, sprachliche Kompetenzen im Kindergarten intensiver zu unterstützen.

Darüber hinaus können wir die Kinder durch „Frühe Chancen“ noch besser auf den Schulalltag vorbereiten, um den Leistungsanforderungen gewachsen zu sein.

Die Prinzipien aus diesem Projekt sind in der Einrichtung verankert und werden nach Projektende beibehalten

#### **Vormittags:**

- Hören, lauschen, lernen (zur Vertiefung der Sprachkompetenz und dem erleichterten Schriftspracherwerb in der Schule)
- Waldtage
- Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Singen mit den Kindern (Gütesiegel des deutschen Chorverbandes) --> regelmäßig erarbeiten wir Kindermusicals und führen sie auf



### **Nachmittags:**

- Entenland
- Zahlenland
- Bewegungserziehung
- Experimente
- Märchenstunde
- Kreis- und Singspiele
- Kreative Angebote
- Psychomotorik
- Kinesiologische Übungen

### **3.5. Eingewöhnung:**

Die Zeit der Eingewöhnung ist für jedes Kind ein großer Schritt. Dieser muss liebevoll und sensibel begleitet werden, so dass er gut bewältigt werden kann. Die Eingewöhnungsphase erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen in der jeweiligen Gruppe.

Folgende Angebote, die individuell in Absprache mit den Eltern gestaltet werden, tragen zum Gelingen der Eingewöhnung bei:

#### **Im Kindergartenbereich:**

- Tag der offenen Tür vor der Anmeldezeit
- Im Februar: Anmeldegespräch in Begleitung des Kindes, so dass ein erster Kontakt mit den Erzieherinnen und ein Umsehen in der Einrichtung möglich ist
- Informationsefternabend in der jeweiligen Gruppe, die das Kind dann besuchen wird
- Schnuppervormittage im Sommer, das Kind wird von einer engen Bezugsperson (z.B. einem Elternteil) begleitet
- Während der Eingewöhnungszeit ist, wenn nötig, weiterhin das Dabeibleiben einer Bezugsperson möglich. So können die Trennungsphasen unter Erreichbarkeit der Bezugsperson gut geübt werden.
- Während der ersten Zeit kann die tägliche Dauer des Kindergartenbesuches kurz gehalten werden, was dem Kind die Sicherheit gibt, dass es wieder abgeholt wird.
- Langsame Steigerung der Anwesenheitsdauer
- Ältere Kinder übernehmen Mitverantwortung für die Neuen
- Kennen lernen der Räumlichkeiten, Regeln und des Tagesablaufes
- Begleitung und Beratung der Eltern während der Eingewöhnungszeit





### **Im Krippenbereich:**

Während der Eingewöhnungsphase kann die Begleitung der festen Bezugsperson bis zu vier Wochen nötig sein. Zunächst sind die Aufenthalte in der Krippe noch von kurzer Dauer und die gesamte Versorgung übernimmt die Bezugsperson. Die Erzieherin nimmt immer wieder Kontakt zu dem Kind auf. Die erste Mahlzeit wird in der Krippe eingenommen. Schrittweise übernimmt die Erzieherin die Versorgung des Kindes über der Trennungsphasen während die Bezugsperson in der Einrichtung bleibt. Ausdehnen der Anwesenheitsdauer, so dass eine Schlafphase dazukommt. Stabilisierungsphase, in der die Eltern während der Trennungsdauer erreichbar sind Begleitung und Beratung der Eltern während der Eingewöhnungszeit

### **3.6. Integrationsarbeit:**

In unsere pädagogische Arbeit fließt die Integration von Kindern,

- **deren Entwicklung nicht altersspezifisch verläuft,**  
(Entwicklungsverzögerung oder besondere Begabung)
- **die in Teilbereichen nicht altersgemäß entwickelt sind** z.B.  
Motorik oder Sprache,
- **deren Muttersprache nicht deutsch ist** und die somit einen  
Migrationshintergrund haben, ein.

Da der Bedarf an integrativen Plätzen für Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind steigt, haben wir in jeder Gruppe Integrationsplätze eingerichtet. So kann auf die Bedürfnisse der Kinder ganz individuell eingegangen und die Förderung effektiv gestaltet werden.

Es ist eine wertvolle Möglichkeit, die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen in Achtung und Wertschätzung wahrzunehmen, was für die weitere Entwicklung der Kinder sehr wichtig ist.

Wir beraten die Eltern und vermitteln zusätzliche Hilfsangebote, wie Logopädie, Frühförderung, Ergotherapie oder einen Vorkurs Deutsch.



### **3.7. Übergang Kindertagesstätte-Grundschule:**

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng mit der Grundschule zusammen. So wird der Übergang in die Schule nie als abruptes Ereignis, sondern immer als gleitendes Geschehen erlebt.

Folgende Elemente tragen dazu bei:

- Elternabend in der Schule für die Eltern der Schulanfänger zur Schulfähigkeit und dem Procedere der Schuleinschreibung
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten möglich, zum Kennen lernen der Schulanfänger und Austausch mit der Erzieherin in Absprache mit den Eltern
- Schuleinschreibung mit Schulspiel, begleitet durch Erzieherinnen
- Vorkurs Deutsch
- Gemeinsame Veranstaltungen z.B. Teilnahme am Wiesenfest der Schule
- Schnuppervormittag in der Schule
- Regelmäßige Absprachen zwischen Kindergarten- und Schulleitung
- Besondere Veranstaltungen für die Schulanfänger wie Übernachtungsfest oder eine Theaterfahrt.  
In den Herbstferien besuchen die Erstklässler einen Vormittag ihre Kindergartengruppe und erzählen von der Schule.

### **3.8. Vernetzung/ Kooperation:**

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte wird durch eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen optimiert. Wir sind vernetzt mit:

- Eigener Psychologin und Fachdienst
- der Trägerschaft der Kindertagesstätte
- der Aufsichtsbehörde bzw. dem Jugendamt
- dem Gesundheitsamt
- der Frühförderung
- der Erziehungsberatungsstelle
- den Kindertagesstätten der DIE KITA gGmbH
- den schulvorbereitenden Einrichtungen
- mit verschiedenen Abteilungen der Diakonie und der Geschwister-Gummi-Stiftung



- Ärzten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Grundschulen
- Fachschulen unserer Praktikanten
- Vernetzung mit Logopädiepraxis, Teamfortbildungen Sprache und Sprachentwicklung

### **3.9. Elternpartnerschaft:**

Als Grundvoraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal gilt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit gegenseitiger Wertschätzung.

Wir pflegen diese auf folgende Weise:

- Persönliches Anmeldegespräch
- Informationsabend für die künftigen Kindergarteneltern
- Schnuppertage für die neuen Kinder
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Terminvereinbarung
- Beratung und Hilfestellung bei Entwicklungsverzögerungen und Erziehungsschwierigkeiten
  - Vermittlung von Hilfsangeboten
  - Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
  - Elternabende zu gezielten Themen
  - Gemeinsames Vorbereiten von Feiern und Festen
  - Gestalten von Familiengottesdiensten
  - Gemeinsame Arbeitsaktionen z.B. Garteneinsatz, Kartoffelfeuer
  - Beschwerdemanagement
- Schriftliche Informationen durch Elternbriefe, Aushänge, Kindergarten-ABC, Pustebly (unsere Kindergartenzeitung)
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Aushang der pädagogischen Schwerpunkte und Wochenrückblicke.



## **4. Qualitätsmanagement**

### **4.1 Qualitätssicherung:**

Wir haben an unsere pädagogische Arbeit und unser Leistungsangebot einen hohen Qualitätsanspruch, den wir unseren Familien auch zusichern.

Wir passen unsere Angebote und Leistungen an die sich verändernden Erwartungen, Forderungen und Wünsche an.

Durch ständige Überprüfung unserer Angebote

- Elternbefragungen
- Beobachtungen
- Dokumentationen
- Elterngespräche
- Fortbildungen der pädagogischen Mitarbeiter
- Jährlich zwei Planungstage
- Hospitation durch die Gesamtleitung (Evaluation)
- Beschwerdemanagement
- Dienstbesprechungen der pädagogischen Mitarbeiter
- Dienstbesprechungen der Leitungen der DIE KITA – Einrichtungen mit der Gesamtleitung
- Vernetzung der Sprachförderkräfte und Weitergabe von Informationen und Fachkenntnisse im Team

verfügt unsere Einrichtung über einen hohen Qualitätsstandard und entwickelt sich ständig weiter, um auch künftige Anforderungen zu erfüllen.

### **4.2. Qualitätshandbuch:**

Beim Aufbau unseres Qualitätsmanagementsystems haben wir alle Ergebnisse in unserem Qualitätshandbuch formuliert und zusammengefasst. Es umfasst folgende Bereiche:

- Konzeption
- Personalentwicklung und –führung
- Strukturelle Anforderungen
- Elternbeteiligung
- Bereitstellung der Mittel
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation



- Organisation
- Qualitätsweiterentwicklung

Um einen effizienten Einsatz des Qualitätshandbuches zu ermöglichen, muss es regelmäßig überarbeitet und aktualisiert werden.

#### **4.3. Fortbildung:**

Mit den gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen, sowie den neuen Erkenntnissen aus Erziehungswissenschaft und Hirnforschung verändert sich der Anspruch an die pädagogische Arbeit im Kindergarten. Es entstehen neue Erziehungspläne, die etliche Bereiche der Vorschulpädagogik neu definieren. Mit dem neuen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der für unsere Einrichtungen das Fundament der pädagogischen Arbeit darstellt, wird diese Entwicklung sichtbar in offener Arbeit, Portfolioarbeit und Bildungs- und Lerngeschichten.

Deshalb ist es für uns als Mitarbeiter unerlässlich und selbstverständlich, uns durch Fortbildungen, auch im Rahmen der Qualitätssicherung stets auf dem neuesten Stand zu halten.

Jede Kindertagesstätte setzt in ihrer pädagogischen Konzeption die Schwerpunkte ihrer Arbeit fest. Nach diesen Gesichtspunkten und in Absprache mit der Leitung ausgewählte Fortbildungen werden von den pädagogischen Mitarbeitern nach Genehmigung durch den Träger besucht. Die Mitarbeiter bringen ihre neuen Erfahrungen und Kenntnisse im Austausch mit dem Team in die tägliche pädagogische Arbeit ein.

#### **4.4. Ausbildungsstätte:**

Die Ausbildungen zur staatlich geprüften Kinderpflegerin und zur staatlich anerkannten Erzieherin umfassen umfangreiche Praxiserfahrungen. Der Auszubildende muss in verschiedenen Arbeitsbereichen vielfache Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.

Wir bilden unsere Praktikanten durch qualitativ hochwertige Anleitung im Praxisbereich aus und unterstützen sie dabei, ihr theoretisches Wissen, das sie an der Kinderpflegeschule oder der Fachakademie für Sozialpädagogik erwerben, in der Praxis einzusetzen.



## 5. Sonstiges

### Tagesablauf

#### Kindergartenkinder:

7.00 bis 8.30 Uhr:	Freispielzeit
8.30 bis 9.15 Uhr:	Morgenkreis mit sozial-religiösem Charakter
9.15 bis 11.00 Uhr:	Freispielzeit mit gleitendem Frühstück Fachdienststeinheiten

#### Krippenkinder:

7.00 bis 11.00 Uhr:	Frühstück, Freispielzeit, eine gemeinsame Aktion, Wickeln bzw. Toilettengang
Ab 11.00 Uhr:	Mittagessen und Mittagsschlaf bzw. Abholzeit
Nach dem Mittagsschlaf:	Freispielzeit, Angebot, Brotzeit, gemeinsames Spiel mit den Kindergartenkindern

#### Kindergartenkinder:

11.00 bis 12.00 Uhr:	gezielte Beschäftigung, Portfolioarbeit
12.00 bis 12.30 Uhr:	Freispielzeit draußen und Abholzeit
12.00	Mittagessen in mehreren Teilgruppen
12.30 bis 13.30 Uhr:	Mittagessen und Zähneputzen
13.30 bis 16.30 Uhr:	Freispielzeit drin und draußen mit Projekten zu verschiedenen Themen gleitende Abholzeit

Evang. Kindergarten Auferstehungskirche  
Hagleite 32  
95326 Kulmbach



### **Gruppenspezifische Infos**

Die drei Kindergartengruppen arbeiten nach gemeinsam gewählten Themenschwerpunkten wie Jahreszeit, Festlichkeiten und nach Schwerpunkten, die durch die Beobachtung der Kinder entstehen. Die Krippengruppe orientiert sich an den jeweiligen pädagogischen Schwerpunkten der Kindergartengruppen und ihren Beobachtungen der Kinder.

### **Aktuelle Elternbeiträge**

Die Beiträge für unsere Kindertagesstätte werden monatlich abgebucht. Es handelt sich bei unseren Beiträgen um Inklusivpreise. Das bedeutet, dass keine monatlichen Zusatzkosten anfallen. Unsere Beiträge staffeln sich nach Alter der Kinder und Buchungszeit.

Das Mittagessen wird pro eingenommene Mahlzeit berechnet. Die aktuellen Preise sind im Internet veröffentlicht. (siehe unter [www.die-kita.de](http://www.die-kita.de))

Evang. Kindergarten Auferstehungskirche  
Hagleite 32  
95326 Kulmbach

